

# Bestnoten für Blau-Gold

Wieder obenauf! Die Jazz- und Moderndance-Formation „autres choses“ von Blau-Gold Saarlouis glänzte beim Bundesligaturnier vor eigenem Publikum.

VON SZ-MITARBEITER  
OLIVER MORGUET

Saarlouis. Samstag abend, kurz nach 19.30 Uhr in der Saarlouiser Sporthalle am Stadtgarten: Fast 600 Zuschauer und die sieben Formationen der Endrunde feiern der offenen Wertung beim Turnier der ersten Bundesliga im Jazz- und Moderndance entgegen. Die fünf Wertungsrichterinnen addieren die Punkte. Die Besucher auf den Rängen fächeln sich unterdessen mit ihren Programmheften Luft zu, um sich in der Hitze der Halle etwas Abkühlung zu verschaffen. Dann endlich: Turnierleiter Bernd Schweitzer bittet die Unparteiischen aufs Parkett und ruft die Wertung ab. Und schon früh ist eigentlich alles klar: Die „Modern Dance Force“ aus Wulfen, härtester Konkurrent der Heimmannschaft „autres choses“, erhält nur eine Eins, dazu zwei Zweien und eine Drei. Für die drei nächsten Teams werden keine weiteren Einsen angezeigt. Die vier verbleibenden Bestnoten sind also alle noch da, als Schweitzer um die Anzeige für die Startnummer sieben - Tanzsportclub Blau-Gold Saarlouis, „autres choses“ - bittet. In der Mannschaft und bei ihren vielen treuen saarländischen Fans bricht Jubel aus: vier Mal die Eins und eine Zwei. Das ist der Sieg. Die Tänzerinnen fallen sich überglücklich in die Arme, von allen Seiten strömen die Nachwuchsteam des TSC Blau-Gold Saarlouis herbei, um zu gratulieren.

Im Finaldurchgang hatten „autres choses“ eine tolle Leistung gezeigt, sich gegenüber der Vorrunde deut-



In voller Aktion: Die Formation „autres choses“ vom TSC Blau Gold Saarlouis.

Foto: Thomas Seeber

lich gesteigert. Choreograf Andreas Lauck und Trainerin Heike Knopp waren sichtlich zufrieden. Nach der Vorrunde hatte es kleinere Kritikpunkte gegeben: „Am Ende hat etwas die Spritzigkeit gefehlt“, hatte Lauck bemängelt und gefordert: „Ihr müsst bis zum Schluss durchziehen.“ Die Wertungsrichterinnen hatten das wohl genau so gesehen: Nur bei zwei Unparteiischen lagen „autres choses“ nach der Vorrunde vorne. In der Endrunde präsentierte die Mannschaft dann aber das Stück zu der Ballade „Call My Name“ von Prince so ausdrucksstark, wie Lauck und Knopp das von ihren Tänzerinnen erwartet hatten und konnten somit zwei weitere Wertungsrichterinnen von sich überzeugen. Es war der bislang klarste Sieg der Saison 2005. Wulfen hatte die beiden ersten Tur-

nier jeweils nur mit drei Einsen für sich entschieden. Hinter Saarlouis und Wulfen wirbelte das Wertungsgericht die bisherigen Rangfolge kräftig durcheinander: Egelsbach, Dritte der deutschen Meisterschaft und nach dem zweiten Turnier punktgleich mit Saarlouis auf Platz zwei der Tabelle, wurde nur Fünfter.

## AUF EINEN BLICK

Ergebnis des dritten von vier Turnieren: 1. Saarlouis, „autres choses“ (1-1-2-1-1), 2. Wulfen „Modern Dance Force“ (2-2-1-2-3), 3. Müllheim, „Colony Of Dance“ (4-4-4-4-6), 4. Lampertheim/Mutterstadt, „New Dance Company“ (3-3-7-6-4), 5. TSC 71 Egelsbach, „Impuls“ (5-7-5-3-5), 6. Schöningen, „Imagination“ (6-6-3-5-2), 7. Goslar, „J.E.T.“ (7-5-6-7-7) 8. Püttlingen, „Flair“, 9. Lohmar, „Mikado Dance Company“, 10. Wuppertal, „Carambolage“. – Tabelle: 1. Wulfen (Platzziffer: 4), 2. Saarlouis (PZ: 7), 3. Egelsbach (11), 4. Schöningen (13), 5./6. Goslar, Müllheim (jeweils 16), 7. Lampertheim/Mutterstadt (17), 8. Püttlingen (24), 9. Lohmar (27,5), 10. Wuppertal (29,5).  
om

Müllheim schaffte mit Rang drei den Sprung von Platz sechs aufs Treppchen. Schöningen, Ende April vor heimischer Kulisse auf Platz zwei, musste sich mit Rang sechs begnügen. Für Vizemeister Goslar, mit ihrer Marilyn-Monroe-Choreografie einer der Publikumsliebblinge, blieb gar nur Rang sieben.

„Es war, wie immer in Saarlouis, ein sehr schönes Turnier“, lobte Horst-Werner Schmitt, Beauftragter des Deutschen Tanzsportverbandes für Jazz- und Moderndance die Organisation. Der TSC hatte die nüchterne Sporthalle mit einem Tanzboden, einem 18 Meter breiten und fast sechs Meter hohen Vorhang sowie einer Effekt-Beleuchtung in eine Theaterbühne verwandelt. Nicht nur die Akteure hatten mit der Hitze zu kämpfen: Das schwül-warme Wetter mit Temperaturen um die 30 Grad, stellte auch die Organisatoren vor Probleme: Schon zur Pause zwischen der Vor- und den beiden Finalrunden gab es an der Theke keinen Sprudel mehr. Das aber war der einzige „Schönheitsfehler“ eines ansonsten - zumindest aus Saarlouiser Sicht- rundum gelungenen Tages.